Experimentieren im DLR School Lab der TUHH

Wir, die Klasse 6T1, waren zum Experimentieren in der TUHH. Als wir ankamen, wurden wir erst einmal in vier Gruppen aufgeteilt. Wir sollten zum Thema Luftfahrt und Schall forschen. Vier Stunden haben wir uns Experimente, die Studenten der TUHH vorbereitet hatten, angeschaut. Es gab insgesamt vier Stationen mit jeweils einem Experiment, das von einem Studenten vorgeführt und erklärt wurde.

An der ersten Station kamen wir in einen Raum voller Monitore, denn dort befand sich ein Flugsimulator. Uns erwartete ein Student, der uns erklärte, wie der Flugsimulator funktioniert und wie man das virtuelle Flugzeug steuert. Er erklärte uns auch die ganzen Displays des Flugsimulators, die zum Beispiel die Höhe oder die Geschwindigkeit des Flugzeugs anzeigen. Jeder durfte mal steuern. Wir flogen mit einer Cessna. Es hat sehr viel Spaß gemacht.

Danach hatten wir eine 20-minütige Pause, in der wir essen oder trinken konnten.

An der zweiten Station ging es um Druckunterschiede, warum ein Flugzeug abheben kann und um Fliehkraft. Ein Student hatte eine Maschine aufgebaut, die ähnlich wie ein Kran funktioniert, sich nur viel schneller drehen kann. Er band am Ende der Maschine zwei Kugeln fest. Eine Kugel war aus Holz, die andere war aus Styropor. Der Student fragte uns, wenn der Kran anfängt sich selbst zu drehen, welche Kugel dann außen und welche Kugel innen oder ob beide Kugeln auf der gleichen Höhe bleiben würden. Fast alle sagten, die Holzkugel, also die schwerere Kugel, würde nach außen gehen. Doch die beiden Kugeln blieben auf einer Höhe. Warum das so ist, erklärte uns der Student.

An der dritten Station ging es um Schall. Dort war eine echte Flugzeugwand aufgebaut. Ein Professor erklärte uns, wie man den Lärm, den Turbinen verursachen, im Flugzeug dämmen kann. Er erklärte, dass man hohe Töne besser als tiefe Töne dämmen kann und was genau Schall ist und wie unser Ohr funktioniert. Er sagte auch, dass wir nicht so laut Musik hören sollen.

An der vierten und letzten Station ging es um Luftströmung und Auftrieb. Ein Student stellte eine Scheibe vor einen Fön. Danach stellte er den Fön an und schob ein kleines Windrad immer weiter nach vorne. Dann ließ er Styroporbälle über dem Fön schweben.

Der Besuch der TUHH war sehr toll und wir haben sehr viel gelernt.

Alexander Matthiessen, Max Grenzing, 6T1

SKANDAL

50% der von Schiffskuttern gefangenen Fische werden wie Müll über Bord geworfen!

Bei der Greenpeace-Exkursion am 26. September zum Thema „Schutz fürs Klima – Schutzgebiet Arktis!“ haben die Schülerinnen und Schüler der 6T1 Beunruhigendes hinsichtlich unseres Umgangs mit der Natur gelernt. Greenpeace-Aktivisten setzen sich dafür ein, Fischkutter zu stoppen, die bis zu 50 % Beifang ins Meer kippen, da das Aussortieren der „ungewollten“ Fische zu teuer wäre. Das heißt: für einen Fisch, den wir essen, muss ein weiterer Fisch umsonst sterben. Bei etwa 4 Tonnen pro Netz ist das sehr viel und sehr schlimm. Aktivisten versuchen auch die illegalen Walfangkutter aufzuhalten. So fahren die Aktivisten mit Schlauchbooten zwischen die Walfangkutter, damit die Walfänger ihre Harpunen nicht abschießen. Diese lassen sich jedoch nicht von den Aktivisten abhalten und versuchen trotzdem Wale zu schießen, um diese dann für viel Geld zu verkaufen. Dabei könnten sie die Schlauchboote mit den Aktivisten treffen – dies ist lebensgefährlich für die Aktivisten, aber sie wollen lieber das Leben von Tieren schützen als sich selbst. Greenpeace setzt sich auch gegen die Verschmutzung der Ozeane ein. Die Verschmutzung erfolgt z. B. durch sogenannte Schiffsfriedhöfe, bei denen alte Schiffe an Meeresufern abgestellt werden und durch das Rosten giftige Stoffe ins Meer gelangen. Auch gibt es Ölplattformen, die explodiert sind oder Lecks bekommen haben, sodass bislang sehr viele Liter Öl in die Ozeane geflossen sind. Greenpeace hat versucht das Öl abzusaugen – nicht nur aufgrund der Verschmutzung der Meere. Auch Vögel wie Seeschwalben, die vom Südpol zum Nordpol fliegen, sind betroffen – denn sie tauchen für ihr Futter ins Meer ein, wobei Öl an ihre Flügel gelangt, sodass diese verkleben. Dabei können Vögel sterben. Das ist sehr traurig, da sie ihr Leben verlieren, nur weil sie Hunger haben.
Durch die Gier des Menschen sterben viele Tiere und ökologische Kreisläufe werden zerstört. Wir finden es gut, dass sich Greenpeace für die Umwelt einsetzt. Aber wir alle können unseren Beitrag für eine saubere Umwelt und für das Überleben von Tieren leisten! Wir müssen die Welt schützen!

Save the World – Save Us – Save the Arktis!

Paul Geißler, Leonard Jesswein, Alexander Mroz, Avelina Lajer, Timur Arslan, 6T1 und Anika Hoffmann

---

Das Ebert-Gymnasium wird zum 8. Mal zur **Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21 Schule** ausgezeichnet.

Seit 2011 gehört das Friedrich-Ebert-Gymnasium zum Netzwerk der Internationalen Agenda 21 Schulen. Die diesjährige Auszeichnungsveranstaltung Umweltschule in Europa/Agenda 21 Schule fand auf dem Gut Karlshöhe im Norden Hamburgs statt.

Jede Schule, die sich für diesen Titel bewirbt, bearbeitet im Laufe des Schuljahres mindestens zwei Handlungsfelder im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (z.B. Klimawandel/ Klimaschutz, soziales Engagement, nachhaltige Mobilität, Biodiversität etc). 60 Schulen in Hamburg wurden in diesem Jahr ausgezeichnet. Im Jahr 2018/19 stand das Thema nachhaltiger Konsum unter besonderer Berücksichtigung des Verbrauchs von Plastik und der Herstellung von Kleidung im Fokus sowie die Renaturierung unseres Schulteichs im Schulgarten.Im Anschluss an die Veranstaltung nahmen die Schülerinnen und Schüler an einer Führung durch das Umweltzentrum Karlshöhe teil. Allen hat diese Veranstaltung viel Freude gemacht.

Kerstin Gleine (Koordinatorin MINT/ Leitung Umwelt AG)